



VIRI LIBERTATI QUAE SEQUITUR



Glocken bringen das Leben zum Klingen...

...unsere 4 großen Glocken bekommen eine Schwester, die "Johannesglocke"
ein Bericht von Pfarrer Mag. Hans Padinger

Glocken sind von ihrem Ursprung her Musikinstrumente. Ihre Erfindung führt uns bis in die früheste Menschheitsgeschichte zurück. Von Anfang an standen sie in religiösen Diensten. So sollten sie die böse Geisterwelt fernhalten und alles Gute anziehen. In dieser Vorstellung wurden sie zu einem besonderen Schutzzeichen für heilige Orte (Kultstätten, Gotteshäuser, usw.) und für die Menschen. Weil ihr Klang über große Entfernungen hin zu hören ist, sind Glocken auch für rein weltliche Zwecke verwendet worden: als Signalgeber und als Zeitanzeiger.

In christlicher und kirchlicher Hinsicht erfüllt das Glockengeläut mehrere Aufgaben.

Es ruft das gläubige Volk zusammen. Glocken vertreten in gewisser Weise den Ruf Jesu, der gesagt hat: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." (Mt 18,20)

Das "Zusammenläuten", wie es landläufig genannt wird, hat also den Sinn, die Gläubigen daran zu erinnern, dass sie ein Leben lang von Gott aus der Welt herausgerufene und zur Gemeinschaft mit ihm zusammengerufene Menschen sind.

Weiters ist das Läuten der Glocken eine tagtägliche Erinnerung an das Gebet.

"Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen Jahren, ehe die Tage der Krankheit kommen und die Jahre dich erreichen, von denen du sagen wirst: Ich mag sie nicht!"

So steht es im biblischen Buch Kohelet (Koh 12,1).

Ein kleines Gebet oder auch nur einen kurzen Gedanken an den Himmel zu richten, dazu möchte die Klangwolke von der Spitze des Kirchturms anregen.



Das Modell der neuen "Sterbeglocke"-

Die "Neue" wird auf **Johannesglocke** getauft, und bereichert voraussichtlich ab Ostern unsere Glockengruppe...

Mag. Hans Padinger
Pfarrer v. Peuerbach



Eine herausragende Bedeutung haben Glocken nach dem Versterben und beim Begräbnis von Pfarrzugehörigen. Das Leben geht nach gläubiger Sicht nicht einfach "sang- und klanglos" vorbei. Deshalb wird jedes Sterbeereignis durch die Sterbeglocke angezeigt. Das Geläut wird in der Kirche mit Gebeten begleitet. Bei der Begräbnisfeier ist es vor allem ein Abschiedsgeläut.

Das anhaltende Läuten aller Glocken auf dem Abschiedsweg zur Einäscherung und vor allem auf dem Beisetzungsweg zum Friedhof möchte eindrucksvoll darstellen: Wir müssen unsere Verstorbenen aus der Gemeinschaft der mit uns Lebenden loslassen und in die ewige "Lebensgemeinschaft" mit Gott übergeben.

Bereits viele Jahre gibt es den Wunsch, auch das "Sterbegeleut" elektrisch schalten zu können. Ab Ostern wird eine zusätzliche Glocke das Konzert unserer alten

Kirchenglocken verstärken. "**Johannesglocke**" wird sie heißen. Der Evangelist Johannes hat viele Worte Jesu überliefert, die vom ewigen Leben sprechen. In der Mitte seines Evangeliums steht das für mich schönste Lebenswort der Heiligen Schrift: "**Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.**" (Joh 10,10). Diese Worte werden mit einem "**Lebensfaden**" verbunden in die Glocke eingegossen sein. Damit wird in Hinkunft nicht bloß eine Totenglocke, sondern eine **Lebensglocke** für unsere Verstorbenen läuten.



Johannesglocke der Pfarrkirche Peuerbach

Pfarrleitung: Pfarrer Mag. Hans Padinger

Konzept: Judith Huemer
Produktion: Glockengießerei Perner Passau
Größe: 75 x 75 cm - Gewicht: 300 kg
Glockenweihe: Osternacht 3. April 2010
Aufziehen-Erstläuten: 11. April 2010



- ICH BIN GEKOMMEN, DAMIT SIE DAS LEBEN HABEN UND ES IN FÜLLE HABEN - Joh 10,10